

# Freiburger Nachrichten

**GESTINA SA AG**

Régie Immobilière  
Liegenchaftsverwaltung

Ihr Ansprechpartner  
für Immobilienfragen

Schätzungen, Verkaufs-  
oder Verwaltungsmandate

Besuchen Sie unsere Homepage [www.gestina.ch](http://www.gestina.ch) oder  
nehmen Sie mit uns Kontakt auf 026 347 12 12

**MONTAG**

14. Januar 2008 Nr. 10

Einzig deutschsprachige Tageszeitung im  
zweitsprachigen Kanton Freiburg

Redaktion: ☎ 026/426 47 47  
Fax: 026/426 47 40  
Abonnemente: ☎ 026/347 30 00  
Inserate: ☎ 026/347 30 01  
Verlag: ☎ 026/347 30 02  
Fax: 026/347 30 19

Geschäftsstelle Murten:  
Inserate + Abonnemente ☎ 026/672 34 40  
Redaktion ☎ 026/672 34 41  
Fax: 026/672 34 49

Anzeiger für Deutschfreiburg  
A.Z. 1700 Freiburg 1  
145. Jahrgang/Einzelverkauf Fr. 2.20\*  
\*Dieser Betrag enthält 2,4% MWST

## Fit für den Masterstudiengang

Die Freiburger Fachhochschule für Wirtschaft führt den Master ein und sucht Studierende

Die Freiburger Fachhochschule HSW bietet ab Herbst 2008 den Masterstudiengang in Unternehmensführung mit Vertiefung Entrepreneurship an. Studierende sind willkommen.

**FREIBURG.** Die HSW Freiburg gehört zu den Auserwählten des Bundes. Dieser hatte kurz vor Weihnachten das Master-Gesuch der Westschweizer Fachhochschule, HES-SO, im Prestigebereich Wirtschaft mit der Freiburger Vertiefungsrichtung Entrepreneurship bewilligt. Insgesamt sah das Westschweizer Gesuch fünf Vertiefungsrichtungen in den Kantonen Freiburg, Genf, Neuenburg, Waadt und Wallis vor. Neuenburg und Waadt gingen allerdings leer aus. Der Freiburger Projektleiter, Rico Baldegger, freut sich über die Qualitätsauszeichnung für Freiburg, wie er gegenüber den FN sagte. Nun fehlen nur noch die Studierenden. Mindestens 30 Anmeldungen setzt der Bund voraus, damit der Masterstudiengang in Freiburg überhaupt zustande kommen kann. Die Schule ist jedoch zuversichtlich, dass sie es schaffen wird, und wirbt für das neue Angebot. *rsa*

BERICHT AUF SEITE 3



Die HSW Freiburg kann sich mit dem Masterstudiengang national und international neu positionieren.

Bild Charles Ellena

## Sicherheit an der Euro 08

**BERN.** Die Sicherheit während der Euro 2008 ist am Sonntag im Zentrum eines kurzen informellen Arbeitsgesprächs zwischen Verteidigungsminister Samuel Schmid und seinem österreichischen Amtskollegen Norbert Darabos gestanden. Bei dem Treffen in Bern sei insbesondere die Zusammenarbeit beider Länder bei der Überwachung des Luftraums besprochen worden, sagte Martin Bühler, Sprecher des Eidgenössischen Departements für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport (VBS).

Die Verteidigungsminister seien zum Schluss gekommen, dass beide Länder bei den Planungen für die Sicherheit während des Grossanlasses vom kommenden Juni auf Kurs seien, sagte Bühler. Es gehe nun nur noch um die «Feinarbeit». *sda*

## Der Armeechef beruhigt Neues zu Armeewaffen und Wachtbefehl

**Für den neuen Armeechef Roland Nef muss die Armeewaffe nicht unbedingt zu Hause stehen. Zudem soll es in Dörfern keinen Wachtendienst mit geladener Waffe geben.**

**BERN.** Wichtig ist für den Armeechef laut Interview im «Sonntagsblick», dass die Waffe für den Armeeeingehörig schnell verfügbar ist – für das Obligatorische und für den WK. Auf welche Art und Weise dies geschieht, ist ihm weniger wichtig. Letztlich müsse die Politik den Entscheid treffen. Für die Armee gebe es wichtigere Fragen.

Derzeit kläre eine Arbeitsgruppe mögliche Alternativen zu einer Aufbewahrung zu Hause ab. Ein rascher Entscheid stellt Nef nicht in Aussicht. Alle Möglichkeiten sollen geprüft werden.

Dies brauche etwas Zeit. Er selber sei schockiert über jeden einzelnen Tötungsfall mit einer Armeewaffe.

Roland Nef relativiert auch den Stellenwert des Wachtdiensts mit geladener Waffe. Geladene Waffen würden nur dort eingesetzt, wo es um die Bewachung von heiklem militärischem Material wie Munition und Waffen gehe. Da in Truppenunterkünften mitten im Dorf kein solches Material gelagert werde, könne er alle Gemeindepräsidenten beruhigen: «In Dörfern bewachen Soldaten nichts mit geladenen Waffen!» Generell hält der Armeechef die Frage des Wachtdiensts mit geladener Waffe für überzeichnet. Bundesrat Schmid hatte am Sonntag gegenüber der Tagesschau des Schweizer Fernsehens die neue Weisung erstmals verteidigt. *sda*

## Die Schweiz hilft Ägypten

**KAIRO.** Die Schweiz investiert Millionen in die Verbesserung des ägyptischen Gesundheitssystems. Am Sonntag hat Bundespräsident Pascal Couchepin in Kairo die zweite Phase eines ägyptisch-schweizerischen Röntgenprojekts feierlich eröffnet.

Während der ersten Phase des Projekts von 2002 bis 2006 hatte die Schweiz bereits sieben Millionen Franken für Röntgengeräte und die Ausbildung des Personals in 80 Spitälern beigesteuert. In der zweiten Phase, die bis 2010 102 weitere Spitälern erfassen soll, werden zehn Millionen Franken dazukommen. «Ohne die technische und finanzielle Hilfe der Schweiz würde das Projekt nicht so erfolgreich verlaufen», sagte der ägyptische Gesundheitsminister Hatem El Gabaly. *sda*



## Hunde und Halter als Team

**WÜNNEWIL.** Am Wochenende fand in Wünnwil die offizielle internationale Arbeitsprüfung für Hütehunde statt. Daran nahmen über 100 Teilnehmer aus der ganzen Schweiz und Italien teil. Bei einem Besuch war namentlich die Präzision imponierend, mit der der Hund auf Distanz auf die Befehle seines Halters reagiert. (Bild Charles Ellena)

BERICHT AUF SEITE 5



## Abfahrtskönig Bode Miller

**WENGEN.** Bode Miller ist erneut der Abfahrtskönig von Wengen. Wie im Vorjahr hat der Amerikaner das Rennen am Lauberhorn gewonnen. Und wie im Vorjahr verpasste Didier Cuche (Bild) seinen ersten Sieg auf der längsten Abfahrts-Strecke der Welt um 65 Hundertstel. Mit seinem zweiten Platz hat Cuche die Führung im Abfahrts-Weltcup übernommen. *BERICHT AUF SEITE 11*

### KANTON

Ehrungen an der traditionellen Dreikönigsfeier des Musikkorps Landwehr. **3**

### SEEBEZIRK

Das Prinzenpaar der kommenden Murtner Fastnacht kommt von «ennet dem See». **4**

### SENSEBEZIRK

Das Divertimento vocale überzeugt in Düdingen mit einem interessanten Programm. **5**

### EISHOCKEY

Freiburg Gottéron verliert zum zweiten Mal innerhalb von 24 Stunden gegen Rapperswil. **9**

### BASKETBALL

Zwei Tage nach seinem Cup-Aus findet Olympic in Nyon wieder zum Siegen zurück. **13**

### AUSLAND

US-Präsident Bush wirbt am Golf um Verbündete im Kampf gegen den Iran. **15**

Agenda	2
Region	3-6
Todesanzeigen	6
TV/Radio	7
Schweiz/Wirtschaft	8
Sport	9-13
Kinos	14
Ausland	15
Letzte Seite	16



### ZITAT DES TAGES

„Das ist das Problem der kleinen Parteien, welche auf eine Lokomotive angewiesen sind, die viele Stimmen holt.“

MARIUS ACHERMANN AN DER CSP-DELEGIERTENVERSAMMLUNG

SEITE 3

Reklame

**FA FREIBURGER ANNONCEN**

Inserate für alle Zeitungen und Zeitschriften.

Freiburg  
Bahnhofplatz 5  
Tel. 026 347 30 03  
Fax 026 347 30 19

Murten  
Bernstrasse 1  
Tel. 026 672 34 40  
Fax 026 672 34 49

# HSW hat Masterqualität

Fachhochschule für Wirtschaft lanciert Masterstudiengang

Der Bund hat kurz vor Weihnachten der Freiburger Fachhochschule für Wirtschaft (HSW) die Bewilligung für die Einführung eines Masterstudiengangs erteilt. Ab Herbst 2008 bietet die Schule die weiterführende Ausbildung an, noch müssen die Studierenden aber rekrutiert werden.

Von REGULA SANER

Landesweit gingen im Prestigebereich Wirtschaft 19 Master-Gesuche beim Bund ein. Elf wurden bisher bewilligt. Darunter auch das Gesuch der Fachhochschule Westschweiz, HES-SO. Freiburg ist Teil dieser Fachhochschule. Das Gesuch sah insgesamt fünf Vertiefungsstudiengänge in den Kantonen Freiburg, Neuenburg, Genf, Waadt und Wallis vor. Von diesen fünf Westschweizer Projekten bekamen aber nur drei grünes Licht vom Bund. Mit von der Partie ist auch die Freiburger Fachhochschule für Wirtschaft mit ihrem Projekt: Entrepreneurship (Innovation und Wachstum). «Das ist ein Qualitätsausweis für unsere Schule», sagt der Freiburger Projektleiter und Professor für Unternehmertum und Management an der HSW, Rico Baldegger, nicht ohne Stolz. «Es ist das Resultat jahrelanger Bemühungen unserer Schule für Unternehmertum und Innovation.»



Gemäss Prognosen des Bundes werden künftig gegen 30 Prozent der Fachhochschul-Studierenden ein Masterstudium aufnehmen.

Bild Charles Ellena

## Master in Unternehmensführung

Offensichtlich vermochte die HSW Freiburg den Bund durch ihre Forschungskompetenzen (v.a. im Bereich der KMU) und ihren Praxisbezug zu überzeugen. Beides sind Voraussetzungen für die Bewilligung eines Masterstudiengangs. Baldegger ist aber auch überzeugt, dass die internationale Ausrichtung der Schule (Auslandaufenthalt der Studierenden, Zusammenarbeit mit Hochschulen in Mexiko, Kanada und Liechtenstein) und die Tatsache, dass die HSW womöglich die einzig wirklich zweisprachige Wirtschaftsschule in der Schweiz sei, ebenfalls ausschlaggebend für die Masterbewilligung waren (je gleich viele Studierende in den deutschsprachigen und französischsprachigen Studiengängen).

chigen und französischsprachigen Studiengängen).

So wird die Freiburger Fachhochschule für Wirtschaft ab Herbst 2008 also einen Masterstudiengang in Unternehmensführung mit Vertiefung Entrepreneurship (Innovation und Wachstum) anbieten. Die Kantone Wallis und Genf bieten andere Vertiefungsrichtungen an. Die Grundmodule des ersten Semesters sind für alle drei Vertiefungsrichtungen die gleichen und werden zentral in Lausanne unterrichtet. In Freiburg sind sowohl zweisprachige, als auch dreisprachige Masterabschlüsse möglich. Englisch ist in den Grundmodulen Pflicht. Längerfristig schwebt Rico Baldegger gar vor, den Anteil Studierender aus dem Ausland auf 20 bis 30 Prozent zu erhöhen,

was noch ein stärkeres Gewicht des Englischen bedingen würde: «Es wird bedeutsam sein, dass im Master ein wesentlicher Anteil von ausländischen Studierenden zu verzeichnen ist. Innovation und interkulturelle Kompetenzen, das ist die Zukunft.»

## Mindestens 30 Studierende

Damit der Masterstudiengang im Herbst aber zustande kommt, verlangt der Bund, dass sich mindestens 30 Studierende anmelden. Projektleiter Rico Baldegger ist guter Dinge: «Ich denke schon, dass wir genügend Studierende gewinnen können.» Rekrutierungsgebiete sind der Espace Mittelland und die Westschweiz. Die HSW führt derzeit zusammen mit der

Westschweizer Fachhochschule HES-SO Informationsveranstaltungen durch. «Die Zusammenarbeit mit den anderen Standorten der HES-SO ist sehr gut», betont Rico Baldegger. Einschreibungen sollten bis Ende Mai erfolgen, diese Frist sei aber auch noch verlängerbar.

Um zu einem Masterstudium zugelassen zu werden, müssen die Studierenden über einen Bachelor-Abschluss in Wirtschaft verfügen. Zusätzliche Zulassungsbedingungen (z.B. Potenzial des Bewerbers mit Blick auf sein künftiges Berufsumfeld), wie das in Fachkreisen zum Teil gefordert wird, findet Rico Baldegger jedoch nicht einfach realisierbar. Er sieht das pragmatischer: «Schauen Sie, das ist eine Frage von Angebot und Nachfra-

## Was ist ein Master?

Der neue Fachhochschul-Master ist eine zweite Ausbildungsstufe nach dem Bachelor und baut auf diesem auf. Das zweistufige Studiensystem (Bachelor: 3 Jahre, Master: 2 Jahre) ist eine Umsetzung der Bologna-Reform. Das Eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement bewilligte bisher total 64 Master-Gesuche in verschiedensten Fachrichtungen. Die Westschweizer Fachhochschule (HES-SO) erhielt acht Gesuche bewilligt. In Freiburg als Standort der HES-SO werden neu vier Masterstudiengänge unterrichtet. Es sind dies gemäss Jean-Etienne Berset, Generaldirektor der Hochschule für Technik und Wirtschaft: Entrepreneurship, Innovation und Wachstum (HSW), Elektrotechnik und Maschinenbau sowie Informations- und Kommunikationstechnologie (Hochschule für Technik und Architektur) und Soziale Arbeit (Fachhochschule für Soziale Arbeit). Ein Master für Architektur (Hochschule für Technik und Architektur) existiert bereits. Gemäss Rico Baldegger ist die Durchlässigkeit zwischen den Hochschultypen (Uni, FH) theoretisch gegeben, in der Praxis ist der Wechsel für Inhaber eines FH-Bachelor, die ein Masterstudium an der Uni absolvieren wollen, nicht immer problemlos. *rsa*

ge. Erst die genügende Nachfrage wird in Zukunft zusätzliche Selektionsbedingungen erlauben.» Der Bund überlässt die Selektion offiziell den Schulen, begrenzt das Master-Angebot aber indirekt durch die verschärfte Bewilligungspraxis. Damit soll beim Fachhochschul-Master bewusst die Selektion der Besten angestrebt werden, wie eine Mediensprecherin beim Bundesamt für Berufsbildung und Technologie auf Anfrage bestätigte.

Informationsveranstaltung, Di., 19. Februar, 19 Uhr, HSW Freiburg, Museumsweg 4.

## Das Stelldichein der Staatsmacht

Der Dreikönigsabend der Landwehr verlief in Harmonie

Zum 130. Mal hat die Landwehr zum traditionellen Dreikönigsabend mit Sauerkrautessen eingeladen. Unter den rund 250 Gästen waren Vertreter der Politik, der Justiz und des Militärs.

Von REGULA SANER

Wenn das offizielle Musikkorps des Kantons und der Stadt Freiburg ruft, dann kommen sie in der Regel alle: aktuelle und ehemalige Staatsräte, Nationalräte, Gross- und Gemeinderäte, Richter, hohe Militärs und Wirtschaftsführer. So auch am Samstag. Und jedes Jahr gibt es auch einen Überraschungsgast, der mit vielen Worten angekündigt wird. Nach Bundesrätin Micheline Calmy-Rey im vergangenen Jahr war es heuer der Journalist Jacques Deschenaux. Land-

wehr-Präsident André Liaudat würdigte das Engagement des ehemaligen Westschweizer Fernsehjournalisten zum Wohl des Sports sowie zu Ehren des Kantons Freiburg und der Eidgenossenschaft. Deschenaux wurde unter anderem als Formel-1-Reporter zu Zeiten von Joe Siffert bekannt.

## Grußworte von Stadt und Kanton

Das mehrgängige Sauerkrautmenü wurde von Ansprachen, Reden und dem Verlesen des Jahresberichts (siehe Kasten) unterbrochen. Ans Rednerpult gingen unter anderem Grossratspräsident Patrice Longchamp, Staatsratspräsident Pascal Corminboeuf und Stadtsyndic Pierre-Alain Clément. Gespöck mit Zitaten von Jacques Brel bis zu Friedrich Nietzsche, applaudierte sie an die Werte der Gesellschaft und der Musik und wünschten

den Anwesenden und insbesondere auch der Landwehr ein gutes 2008. Mit der neuen Dirigentin Isabelle Ruf-Weber beginnt für die Landwehr ab Februar auch eine neue Ära. «Das ist eine Evolution und nicht eine Revolution. Wir gehen stolz vorwärts», drückte Landwehr-Präsident André Liaudat seine Freude über die neue Dirigentin aus. Nach dem offiziellen Teil feierten die Gäste bis tief in die Nacht.

## Ehrungen

Die Landwehr, das offizielle Musikkorps des Kantons und der Stadt Freiburg, zählt 105 aktive Mitglieder mit einem Durchschnittsalter von 33 Jahren. Im Nachwuchsteam der jungen Landwehrgarde machen 52 Jugendliche mit. Das Musikkorps wird aber auch von über 1000 Ehrenmitgliedern unterstützt.

Wie Präsident André Liaudat in seinem Jahresbericht ausführte, lag die Präsenz der Musikantinnen und Musikanten im Jahre 2007 bei 74 Prozent. Rund 20 Mitglieder wurden am Samstag für ihre besonderen Verdienste geehrt, sei es mit dem «Winkel» (alle fünf Jahre) oder einer Prämie für eine Präsenz von 90 und mehr Prozent.

Geehrt wurden aber auch die Veteranen. Kantonale Veteranen: Pascal Hertling und René Schwegler für 25 Jahre, François Falcone für 35 Jahre. Eine kantonale Goldmedaille ging an Marcel Mauron für 50 Jahre. Eidgenössischer Veteran (Internationaler Musikbund, CISM): Jean-Louis Philipona für 60 Jahre.

Insgesamt absolvierte die Landwehr im vergangenen Jahr über 90 Proben und Auftritte. *rsa*



Die Geehrten: (v. l. n. r.) Jean-Louis Philipona (60 Jahre im Dienst der Landwehr), Albert Zapf (55 Jahre), Marcel Mauron (50 Jahre).

Bild Vincent Murith

## «Hugo» hat es gerichtet

CSP zufrieden mit dem Wahlausgang

Die CSP Schweiz lud am Samstag zur Delegiertenversammlung nach Freiburg. Sie beschloss die Abstimmungsparolen für den 24. Februar. Vorgängig blickte die CSP Freiburg mit Genugtuung auf die eidgenössischen Wahlen zurück.

Zu Beginn des neuen Jahres blickte die CSP Freiburg noch einmal zurück auf die Wahlen vom 21. Oktober 2007. «Wir sind froh, dass Hugo ein so gutes Resultat gemacht hat», sagte CSP-Präsident Philippe Wandeler vor den rund 20 Freiburger Delegierten. Mit der Wiederwahl ihres Kandidaten hätte die Partei ihr Ziel, den Sitzertal, erreicht. Hugo Fasel erhielt bei den Nationalratswahlen knapp 19000 Stimmen und war damit bei der CSP der einsame Spitzenreiter. Diese Tatsache sollte die Partei aber auch nachdenklich stimmen, fand Vorstandsmittglied Marius Achermann: «Die anderen Kandidierenden fielen stark zurück. Das ist das Problem der kleinen Parteien, welche auf eine Lokomotive angewiesen sind, die viele Stimmen holt.»

## Gutes Resultat trotz bescheidenen Mitteln

Die Parteispitze gab sich dennoch sehr zufrieden. «Wir haben 80000 Franken in den Wahlkampf investiert, SP und SVP dagegen vier Mal so viel und die CVP gar 900000 Franken», betonte Philippe Wandeler. «Gemessen an unseren Mitteln, erzielten wir ein sehr gutes Resultat.» Er verwies dabei auf den hohen Stimmenanteil der CSP im Sense- und Saanebezirk, vor allem aber im Seebezirk, wo die Partei über keine Sektion verfügt. Hugo Fasel teilte diese Ansicht. «Obwohl die anderen Parteien ihre Propaganda-Maschine

aufzogen, habe ich im Sensebezirk von allen Kandidaten das beste Resultat erzielt, das macht mich fast ein bisschen stolz.»

Einen Wermutstropfen hinterlässt bei der Partei allerdings der tiefe Stimmenanteil in den französischsprachigen Bezirken. Dort gäbe es noch viel Arbeit zu leisten, ergänzte Philippe Wandeler.

## Mäder und Frieden neu im Vorstand

Die Delegierten der CSP Freiburg wählten im Weiteren neue Mitglieder in den Vorstand. Für den ehemaligen Präsidenten der CSP Sense, Erich Bapst, wird die neue Präsidentin, Bernadette Mäder-Brühlhart, im Vorstand vertreten sein. Neu wird zudem Cosima Frieden, welche für den Nationalrat kandidiert hatte, Mitglied des Vorstandes. Beide wurden einstimmig gewählt.

## Nein-Parolen der CSP Schweiz

Im Hinblick auf die eidgenössische Abstimmung vom 24. Februar sprach sich die CSP Schweiz danach einstimmig gegen die Unternehmenssteuerreform II und grossmehrheitlich gegen die Kampffjetlärm-Initiative aus.

Die Unternehmenssteuerreform zielt in die falsche Richtung und bevorzuge einige grosse Aktionäre, hiess es an der Delegiertenversammlung vom Samstag. Mit der Kampffjetlärm-Initiative werde die Lärmbelastigung nicht geringer, sondern nur in andere Gebiete verlagert.

Die CSP-Delegierten verabschiedeten zudem eine Resolution, in der eine schnelle Einführung des flexiblen Rentenalters gefordert wird. Verlangt wird ein Modell, das eine Pensionierung ab dem Alter 62 ermöglicht. Das offizielle Rentenalter soll bei 65 Jahren bleiben. *rsa/sda*